

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Einzelne Pflichten in näherer Beziehung auf Gott und die Religion

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-190494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-190494)

dein Leben zu, und wardst das Glück der Erden!

5. Voll Mitleid schwellte meine Brust, es sey mir reine Seelenlust, der Brüder Noth zu theilen; auch du, HErr, wardst der Kranken Arzt, nie müde sie zu heilen.

6. Wenn ich auch Feinden mag vergehn, so werd' ich ähnlicher ihm seyn, deß Lippen sterbend flehen: Verzeih voll Huld der Sünd' Schuld, die mich im Irrthum tödten.

7. Daß ich, wie du, von Selbstsucht frey, wie du, von

Eigennutze sey, Ruhm bey der Welt nicht achte; dein Eigenthum, des Höchsten Ruhm, HErr, mehr als alles achte!

8. Ich will in Gott ergebnem Sinn, durch den ich wurde, was ich bin, mich jeder Schickung fügen, und keiner Noth, die Gott gebot, verzweifelnd unterliegen.

9. Denn Christus nahm den Kelch voll Tod, den Gott dem Weltverföhner bot, und sprach: „Ich mied ihn lieber! Doch willst du's, HErr, so gehe er dem Duld' nicht vorüber.“

Einzelne Pflichten in näherer Beziehung auf Gott und die Religion

Erkenntniß und Nachahmung Gottes.

179.

Met. Herzliebster Jesu, ic.

Wenn sich, o Gott, mein Geist zu dir erhebet, dich suchet, dich zu finden sich bestrebet: so müß' er nicht an Eitelkeiten denken; dich müß' er denken!

2. Sey du, mein Schöpfer, wenn ich dich betrachte, mein einziger Gedanke! HErr, ich schwachte, dich recht zu kenn-

nen und nach deinen Lehren, dich zu verehren!

3. Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so wie du, verdient gekannt zu werden. Nichts ist, das meinen Durst nach Heil so stillt, als HErr, dein Wille.

4. Dich kennen sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen, so willst du doch, wenn wir

wir dein Licht nicht hassen,
dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme leh-
ren deine Werke uns deine
Weisheit, deine Güte und
Stärke, auch hast du uns, sey
hoch dafür gepriesen! Selbst
unterwiesen.

6. Und immer mehr willst
du dich offenbaren, wenn wir
nur deine Lehren treu bewah-
ren; wenn wir den Weg, den
sie uns führen sollen, nur wan-
deln wollen.

7. Zu diesem mir so seligen
Geschäfte erhebe' und stärke
meiner Seele Kräfte! Lieb,
wenn ich dich in deinem Worte
höre, daß nichts mich störe.

8. Ach! Mein Verstand ist
trüg', ist leicht zerstreuet und
irrt, wenn er den Ernst des
Denkens scheuet, dir, Gott,
entrißten, eh' ichs inne werde,
zurück zur Erde.

9. Auch täuscht oft Stolz
ihn, macht ihn leicht vermes-
sen, verführt ihn, seine Grän-
zen zu vergessen, will mehr,
als deine Lehren uns vergön-
nen, von dir erkennen.

10. O lehre mich dich im-
mer besser kennen, und täg-
lich mehr von deiner Lieb' ent-
brennen; dir gern gehorchen,
fröhlich dich erheben, und ganz
dir leben!

180.

Mel. O Gott, du frommer u.
Wer, hoherhabner Gott,
kann würdig dich erhe-

ben? Du gabst der ganzen
Welt ihr Daseyn, Kraft und
Leben. Was Geist und Kör-
per heißt, was Erd' und Him-
mel hegt, hat deine Hand ges-
haut, die ist noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es
dir, auch mich zu deiner Eh-
re; und wolltest, Gütigster,
daß ich dein Bildniß wäre.
Drum hast du auch den Geist,
der in mir lebt und denkt, mir
zur Unsterblichkeit aus deiner
Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck,
dazu du, Gott, mich schufest,
wie herrlich ist das Theil, dazu
du mich berufest! Dir, Höch-
ster, ähnlich seyn, ist unser
größtes Glück. O wohl mir,
wenn ichs bin! Hilf mir zu
diesem Glück!

4. Laß mir dies große Ziel
doch stets vor Augen schweben.
Mein allerstärkster Wunsch,
mein eifriges Bestreben in al-
len meinem Thun sey dies, o
Gott, allein, daß ich auch so
wie du gesinnet möge seyn!

5. Du bist der Wahrheit
Freund; laß mich auch Wahr-
heit lieben, und mit stets mun-
term Fleiß in alle dem mich
üben, was mich zur Weis-
heit führt, zur Weisheit, die
dich ehrt und allem Beyfall
giebt, was du uns selbst ge-
lehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich
stets zum Muster nehmen.
Hilf mir die Sünde fliehen,
vers

verbotne Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreuen, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude mache; der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, dem Nächsten gern verfühlt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

181.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ic.

Du immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das werde uns schon hier auf Erden das große Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennuzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und durch die That geschieht: dann gleich' ich Gott, der selig selbst, die Welt aus Liebe schuf und liebesvoll erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er, dann werd' ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnreizend auch das Laster lacht; dann gleich' ich dem, der heilig, heilig ist, nur Gutes liebt und feind dem Bösen ist.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, der Tugend Müß' belohne, wo ich kann, wenn ich, zur Befrugung ihn zu leiten, den Frevler strafe, der auf Bosheit sann; dann gleich' ich ihm, der mit Gerechtigkeit den Sünder straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn ich getreu der Wahrheit lebe, die nie der Täuschung Unrecht dulden mag, nie unbesonnen Worte gebe, treu jedem halte, was

ich ihm versprach; dann gleich' ich ihm, der allwahrhaft, nie lügt, und weises Hoffen nimmermehr betrügt.

7. Wenn ich, des Leiden den Erbarmer, gern, kann ichs, jeder Thräne Trockner bin, nicht stolz erst frage, ob ein Armer es werth sey, daß ich sein Erreuter bin; dann gleich' ich ihm, der allerbarmend ist, und keines Menschen, keines Wurms vergift.

8. So sey, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, zu unserm Glück schon hier auf Erden dies unser Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höh'rer Kraft der Geist zu dringen strebt, und doch nie ganz zu ihm empor sich hebt.

182.

Met. Von Gott will ich nicht ic.

An dich, mein Gott! gedanken, ist Pflicht und Trost für mich; wenn Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich; dann mindert sich mein Schmerz; dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh' erfüllt mein Herz.

2. Denk' ich an deine Liebe, wie werd' ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein; mich können keine Leiden von dei-

ner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mir fröhlichem Gemüths denke ich an deine Treu'; denn, Vater! deine Güte ist alle Morgen neu. Seh' ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuths voll mir Armen dein Kinderschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott! bist du mein, drum kann ich Hoffnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein, stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ist's, dein gedanken! Die Welt mag immers hin ihr Herz aufs Eitle lenken, wie schlecht ist ihr Gewinn! Zu dir halt' ich mich, Gott! dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Trost und Freude; dies stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang' ich denken kann, wird man in's Grab mich senken, so geh' ich zwar die Bahn, da mich die Welt vergift; doch du, Herr! denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

183.

Met. Es woll' uns Gott z. Gott, der du mein Schöpfer bist, dem ich stets an-

angehöre! dich richtig zu erkennen, ist mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn, dich immer mehr zu lieben, mich deiner immer mehr zu freun, laß mich mich täglich üben, von dir stets mehr zu lernen.

2. Ich kann ja, Ewiger, schon hier durch eifriges Bestreben, wie schwach ich auch bin, mich zu dir mit meinem Geist erheben. Nur laß mich auf den Unterricht von dir in deinen Werken, und auch auf deines Wortes Licht getreu und forschend merken, damit ich weiser werde.

3. Dann wird mir nicht aus eigener Schuld entgehn, was du uns lehrest, wie du voll Weisheit, Macht und Huld, uns jeden Tag ernährest; wie alles, schön geordnet, sich zum allgemeinen Segen vereinigt, wie so väterlich du uns auf tausend Wegen mit Lust und Heil begegnest.

4. Ich sehe dann, und seh' erfreut, stets immer mehr Bestreben von deiner Größ' und Herrlichkeit, zu deinem Ruhm und Preise. Zum Licht wird mir die Finsterniß, die deiner herrlichen Pfade mir oft verliert; ich bin gewiß, daß Herrlichkeit und Gnade stets ihren Ausgang krönen.

5. Und welchen Aufschluß giebt mir nicht vom Ziele mei-

nes Lebens dein Wort, das ewigs' Heil verspricht! Nie merk' ich drauf vergebens. Ich lerne dich, und deinen Sohn, und seiner Liebe Thaten, der Seele Werth, der Tugend Lohn, die Erndten ihrer Saaten daraus stets besser kennen.

6. So werd' ich stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Mehr Weisheit, mehr Erkenntniß giebt mehr Willigkeit zum Leiden; dein Wort, das meine Seele liebt, erhöht meine Freuden, und tröstet mich im Kummer.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir denn schon so viel Banne: wie viel verschafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann wirfst du dich, mein Vater, mir noch näher offenbaren; dann werd' ich noch weit mehr von dir, und deinem Rath erfahren, und ewig froh dich preisen!

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen, daß ich, von jedem Wahne frey, dich immer treuer liebe, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, dich würdig zu verehren.

Ehr=

Ehrfurcht vor Gott und Achtung für den Eid.

184.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich ehrfurchtsvoll und
kindlich scheuen sey, Va-
ter, meine Seligkeit. Der
kann sich deiner Huld nicht
freuen, der nicht dein heilig
Auge scheut. Drum wirke,
Herr, dein Geist in mir
Furcht, wie ein Kind sie hat,
vor dir.

2. Laß mich; wie groß du
bist, empfinden, oft fühlen
meine Nichtigkeit; wie könnt'
ich denn mich unterwinden,
mit thörichter Verwogenheit,
zu tadeln, was dein Rath be-
schließt, der wunderbar, doch
heilig ist?

3. Sieh, daß ich stets zu
Herzen nehme, daß du allge-
genwärtig bist, und das vor
dir zu thun mich schäme, was
dir, mein Gott, ein Gräuel
ist. Was hilft das Lob der
ganzen Welt, wenn dir mein
Leben nicht gefällt?

4. Wenn Nacht und Dun-
kel mich bedecken, die dem
Verbrecher Muth verleihn,
wird mich die Furcht vor dir
erwecken, auch da, was unrecht
ist, zu scheun. Ich weiß, vor
deinem Angesicht ist Finsterniß
wie Mittagelicht.

5. Wie werden meine Ju-
gendjahre mich einst im Alter

noch erfreun, wenn ich mein
Herz vor dem bewahre, wenn
meine Augen alles scheun, was
dir verhaßt ist, wenn ich gern
dich fürcht' und liebe, dich, den
Herrn!

185.

In voriger Melodie.

Willst du der Weisheit
Quelle kennen? es ist
die Furcht vor Gott, dem
Herrn. Nur der ist weis'
und klug zu nennen, der alle
seine Pflichten gern, weil Gott
sie ihm gebet, vollbringt,
wenn gleich dazu kein Mensch
ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht
empfinden, und fühle deine
Nichtigkeit, so wirst du nie
dich unterwinden, mit thö-
richter Verwogenheit zu tadeln,
was sein Rath beschließt, der
wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten
kindlich scheuen, so wird dir
keine Pflicht zur Last; nur das
wirst du vor ihm bereuen, daß
du sie oft versäumt hast. Wer
Gott als Zeugen vor sich hat,
der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dun-
kelheit dich decken, die dem
Verbrecher Muth verleihn,
wird dich die Furcht des Herrn
erwecken, auch dann, was un-
recht ist, zu scheun.

Denn
nur:

nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagelicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, so wohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebet: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du auch dies ver-
schmerzen lernst. Wer seinem Gotte wohlgefällt, ist glücklich, selbst bey dem Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtigen scheuen giebt Hel-
denmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Druen, was Gott mißfällt, zu thun, gebet. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so hebe ich vor Men-
schen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit füh-
ren: so werd' ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott! ist Seligkeit!

186.

Mel. O Gott, du frommer zc.
Bewahre meinen Mund,
so oft er, Gott, dich
nennet, dich, den mein ew'ger

Geist anbetet und erkennet, daß, Hoherhabener, nie Leicht-
sinn ihn entweih', mir nie ein Spiel und Spott dein großer Name sey.

2. Stets heilig bleib' er mir; und muß mein Ohr es hören, daß andre ihren Gott und, was er sprach, entehren, so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin; die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sey zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk', so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig. Ihn entweihet nur der, der ihn ver-
kennt, nur die Undankbarkeit.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch und freches Schwö-
ren! Fern sey schaaamloser Scherz! Der Mund kann Gott nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäh't; den Vetter hörst du nicht, der dir mit
Leichtsinn fleht.

187.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Heilig, heilig sey der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret. Fürchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; fürchtbar, aller Lügner Feind, hier, und wenn er einst erscheint.

2. Er, der Wahrheit Gott, begehrt, wenn wir ihm gefal-

len

len wollen, daß wir ihren hohen Werth fühlen und verehren sollen; denken, wie wir reden; sie nie verstellen, leugnen nie.

3. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif' ein heilig Schrecken euch vor ihm; und denkt: Er lebt, er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt; Er, der Richter aller Welt.

4. Denke, daß keine Finsterniß ihm des Sünders Herz verheulet, daß Er's merket, und gewiß, wo er frevelt oder fehlet, daß Er tausend Wege hat, zu enthüllen jede That.

5. Daß, mit Eifer angehan, Er, (denn ach! wir werden sterben!) wenn Gericht und Tod sich nahn, alle Lügner wird verderben. Seht von seiner Wahrheit Thron schaut er her, und zielt schon.

6. Tödliche Geschosse hat euer Richter, das Verbrechen jeder Neigung, jede That, die er euch verbeut, zu rächen. Diesem Richter troget nicht; bebt, und fürchtet sein Gericht.

7. Wenn ihr freveln wolltet, ach! immer, in der Nacht, am Tage, überall dann folgt' euch nach des Gewissens Furcht und Klage: Selbstgericht; (was ist ihm gleich?) quälte, wo ihr ginget, euch.

8. Fluch und Elend würde dann alles um euch her auf Erden, alles, was erfreuen

kann, würde Pein und Rache werden. Und Verzweiflung, wie erreicht sie die Freveler schnell, wie leicht!

9. Sagt: Für aller Welt Gewinn geb' ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Uebereizung hin, daß gerecht ist, was ich thue; daß selbst meine Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht.

10. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertrauen und Hoffnung sehen; gnädig neigt Er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund.

188.

Mel. Ich dank' dir schon 2.
Du, Herr und Richter aller Welt, deß Auge alles siehet, dem nur der Niedliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid stets heilig seyn, auch dadurch dich zu ehren; mich nie aus Leichtsinne ihn entweihn, nie aus Gewohnheit schwören.

3. Ehrwürdig sey dein Name mir! So oft ich ihn nur nenne, so sey's mir Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Gesetz und Pflicht, bey dir es zu bezeugen, was Wahrheit sey: so laß mich nicht um alles sie verschweigen.

5. Die

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falschen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einst dein Dräuen.

6. Drum sey stets meines Herzens Grund voll Ernst, dich, Gott, zu ehren; and ferne sey von meinem Mund entheilgendes Schwören!

7. Er sey beständig lügenrein! Nur Wahrheit heiß' ihn sprechen! Sein Ja sey ja, sein Nein sey nein! denn Lügen wirst du rächen.

189.

Ref. Wer nur den lieben Gott.

Wer, Gott, bey deinem Namen schwört, und, was er zugesagt hat, bricht, der ist ein Frevler; denn er ehret dich, der die Wahrheit selbst ist, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertrauen zu dir, o Gott, gen Himmel schau'n.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde seyn, und was sie fordert, gern erfüllen, und keine Lasten dabey scheun. Wer sie verlegt, verwirft sein Heil, ihm wird des Meineids Quaal zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der, Gott, die Wahrheit frech entehrt, den Nächsten sucht zu hintergehen, und falsch bey deinem Namen schwört?

Vor deinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und stöh' er zu dem fernsten Meere; du findest als lenthalben ihn, wenn er auch noch so mächtig wäre; wer kann sich deiner Macht entziehen? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beyfall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, bis ich bedenke, was ich thu', und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist Du! schau'st meines Herzens Innerstes, bringst es ans Licht, und richtest es.

6. Ja, hilf mir, daß ich stets mit Treue, nur was ich denke, schwör' und halt', und dich mit heiliger Ehrsucht scheue, und deine richtende Gewalt. Wer fälschlich schwört, kommt in's Gericht, der Niederliche, der Fromme nicht.

Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

190.

Ref. Jesu, meines Lebens ic.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel' und Leib mag mir verschmachten: hab'

hab'

hab' ich dich, darf ichs nicht achten! Mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel seyn!

2. Denk' ich deiner, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tausend Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille, daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! Liebest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt' ich dich nicht wie der lieben, der du mich zuerst geliebt? Der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnst' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Ewigkeit?

6. Heil mir, wenn ich es empfinde, welcher Liebe werth du bist! Wenn mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen ist; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! Dann verbirgst du nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen, meine Seele kennt es wohl. Dort, im Vaterland der Frommen lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommenen Liebe Lohn!

191.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott, besser Vater deiner Kinder, der du die Liebe selber bist, du, dessen Herz selbst gegen Sünder so liebevoll, so gnädig ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs aus allen Kräften seyn!

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, der du mich als ein Vater liebst, und dein Gesetz mit Freuden übe, daß du zu meinem Glück mir giebst! Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Der liebt dich nicht, der nicht mit Freuden das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest, laß mich meiden,

meiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Es müsse meine Freude seyn, die kleinste Sünde selbst zu scheun.

4. Laß mich um deines Namens willen sters thun, was dein Gesetz gebet. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh auf meine Billigkeit. Ach, rechne, Gott, nach deiner Huld nie meine Schwachheit mir zur Schuld!

5. Berrilig' in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; daß zu verleugnen ich mich übe, was dir, o Vater, nicht gefällt. Wie sollt ich, was vergänglich ist, dir vorziehen, der du ewig bist?

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Wohl dem, der muthevoll und mit Freuden, was du ihm auflegst, übernimmt! Du willst zum Himmel ihn erziehen; da krönst du, da belohnst du ihn.

7. In deiner Liebe laß mich sterben; so wird auch Sterben mein Gewinn. Dann werd' ich deinen Himmel erben, wo ich bey Jesu ewig bin, wo ich dich, Gott, entzückt von dir, vollkommner lieben kann, als hier.

192.

Mel. Die Tugend wird durchs.

Dank, bester Vater! will ich singen, Dank dir,

der mir nur Gutes giebt! Mit aller Kraft, vor allen Dingen, sey du gelobet und geliebt! Du warst mir, eh' ich war, gewogen, und ewig auf mein Glück bedacht, du hast mich aus dem Nichts gezogen, zum Menschen hast du mich gemacht.

2. Ja, Vater! dir gebührt die Ehre; ich bin, was ich nur bin, durch dich. Dank, dank dir! der Geschöpfe Heere, erschuffst du, Vater! auch für mich. Dank dir, du gabst mir Kraft zu denken, und Willensfreiheit gabst du mir: Verzunfst, mein Leben recht zu lenken; Empfindung; o wie dank' ich dir!

3. Ich kann dich in der Schöpfung finden, mich deiner großen Werke freun; Dank dir! ich kann dich, Gott! empfinden: wie freu' ich mich, durch dich zu seyn! Für meinen Leib und alle Glieder gebührt dir Dank! für jeden Sinn! Ich fall' anbetend vor dir nieder, und danke laut dir, daß ich bin!

4. Du hast mir Dach und Kleid bescheeret; was fehlte, Vater! jemals mir? Hast du mich nicht bis jetzt ernähret? Von ganzem Herzen dank ich dir! War ich umringet von Gefahren, du hast, o Vater! mich bewacht; und immer stand, mich zu bewahren, an meiner Seite deine Macht.

f

5. Er

5. Erwäg' ich, Vater! alle Pfade, worauf mich deine Hand geführt, so seh' ich Weisheit nur und Gnade, und fühle, daß dir Ruhm gebührt. Wie oft entriffest du dem Feinde der Wahrheit und der Tugend mich! Für meine Eltern, meine Freunde, für meine Lehrer preis ich dich!

6. Du lenktest von der frühen Jugend, durch viele Freuden, wenig Schmerz, zu deiner Kenntniß und zur Tugend, o bester Gott! Verstand und Herz. Für jede nützliche Erziehung, für alles, was mich lehren kann, für Unterricht und Offenbarung, bei' ich im Staube, Gott! dich an.

7. Im Dunkeln forsch' ich nicht vergebens, du schenkest mir dein Wort zum Licht; du zeigtest mir den Weg des Lebens, mein Glück, mein Elend, meine Pflicht. Nein, nein! die Zunge kann nicht sagen, wie unaussprechlich gut du bist; nun darf die Seele nicht mehr zagen, die Seele, die unsterblich ist!

8. Unsterblich! Vater! ewig leben, soll ich, der doch den Tod verdient! Ich ewig seyn! du hast vergeben, du hast den Sünder dir versühnt! Dein Sohn (o wer faßt das Erbarmen!) entäuserte des Himmels sich; vom Tode zu befreyn mich Armen, ward er, dein Sohn, ein Mensch, wie ich!

9. Ein Mensch, um Menschen zu versöhnen, Er, der mich schuf und mich erhält! Er starb, o fließet Freudenstränen! Wie dank' ich dir, o Herr der Welt! Anbetung dir, und ewig Ehre, und Dank und Liebe, Jesu Christ! Von mir, der ewig elend wäre, und nun unendlich selig ist!

10. Ja, Vater! Vater! überschwänglich, und über jeden Ausdruck groß sind deine Gnaden; unaussprechlich! und deine Güte namenlos! Dank sey mein Mund, mein Herz, mein Leben! Du bist die Liebe; nichts bin ich! O du, der mir so viel gegeben, gib mir stets Dankgefühl für dich!

193.

Mel. Jesu, deine tiefe Wunden
Gott, mein Vater! deine Liebe reicht so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verbor in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch dein Veystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben gutes, das Du nicht gegeben?

3. Nie

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünst'ge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab' ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützt.

5. Gott! du leitest uns stets besser, als wir wünschen und verstehen. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhen. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würdest durch mein Loben deine Huld nicht genug erhoben.

6. O! so zieh' durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir. Stärk' und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlseyns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühen; sters den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verleihest. Deine Güte reizt mich, daß ich immer brünst'

ger dich lieb', und deinen heiligen Willen freudig suche zu erfüllen.

Vertrauen auf Gott und Unterwerfung unter seinen Willen.

194.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienies den kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal erndt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, stehts gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverständnis! Wer kann, was seinem

nem Wohlergehn zum Scha-
den dient, ganz übersehn?

5. Nur du, Gott, kennst
und wählst das Beste. O Va-
ter, mache selbst das Herz, in
dieser Ueberzeugung feste; so
ehr' ich auch im größten
Schmerz dich stets mit der
Entschlossenheit: Was Gott
will, das gescheh' allzeit!

6. Die Stunde wird gewiß
doch kommen, da mich voll-
kommenes Glück erfreut: denn
einmal süßest du deine From-
men zur völligen Zufrieden-
heit. Und dann wird ihnen
offenbar, daß nur dein Rath
der beste war.

7. Da erndt' auch ich von
meinen Plagen die sel'gen
Früchte ewig ein; da wird
mein Herz, statt aller Klagen,
nur voll des frohen Lobes
seyn: der Herr, der für mein
Wohl gewacht, hat alles mit
mir wohlgemacht.

195.

Met. Befiehl du deine Wege.

Warum dein Blick so trübe,
o Christ, dein Herz so
schwer? Ist nicht dein Gott
die Liebe? Dein Helfer nicht
der Herr? Den Kummer,
der dich quälet, hat Er ihn
nicht gesandt? Hat nicht dein
Loos gewählt des weisen
Vaters Hand?

2. Du süßest den Druck der
Leiden und siehst die Hülfe
nicht, doch, lernst bey steten
Freuden man auch die schwere

Pflicht? Sprich, ober wird in
Tagen der Noth das Herz nicht
fest, lernst alles weiser tragen,
was sich nicht ändern läßt?

3. Es sey, daß deine Schmer-
zen kein andrer mit dir theilt,
die Wunde tief im Herzen,
kein Trost der Liebe heilt; es
sey, daß die dich liebten, nun
ferne von dir stehn, den wei-
nenden Betrübten in seinem
Gram verschmähn.

4. Es sey, daß deinen Klagen
der Gott der Hülfe schweigt,
die Last, schon schwer zu tragen,
dich täglich tiefer beugt: es
säumet doch die Rechte des Hel-
fers ewig nicht; es ist im Thal
der Mächte dein Helfer schon
dein Licht.

5. Von Todesquaal umge-
ben denk, wie dein Mittler rang;
sein mattgequältes Leben ohn-
mächtig niedersank! Und denn
noch ließ sein Glaube den gros-
sen Vater nicht, und übte tief
im Staube der Unterwerfung
Pflicht.

6. Und du — du willst ver-
zagen? Willst ihm nicht ähne-
lich seyn? Willst seinen Mas-
sen tragen, und murrend ihn
entweihn? Der Gott, der ihn
vollendet, lebt noch, und ist dein
Gott. Wer sich von ihm nicht
wendet, dem hilft er in der Noth.

7. Wurf alle deine Sorgen
auf Ihn! Er sorgt, er wacht!
Hat dir an jedem Morgen das
Beste zgedacht. Er wird
von deinem Leide dich väters-
lich

Nach befreyn. Zu deiner größern Freude verzieht er: harre sein.

8. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dich krönet dein Befreyer, dein Heiland, Gottes Sohn. Auf kurze, trübe Tage folgt Banne, Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird Triumphgesang.

196.

Eigne Melodie.

In allen meinen Thaten lass' ich den Höchsten raten, der alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, das mit sie uns gelingen, mit Hülff' uns beystehn und mit Rath.

2. Sorg' ich auch spät und frühe, was helfen Sorg' und Mühe, wenn er nicht sorgt und wacht? Er mag's mit meinen Sachen nach seinem Willen machen. Er hat noch alles wohl gemacht.

3. Es kann mir nichts geschehen, er hats vorher gesehen, und selber mir bestimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch des entbehren, was er aus Vaterhuld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß seine Gnade auf jedem rauhen Pfade mich leitet und beschützt! Wohl' ich auf seinen Wegen, so wird, durch seinen Segen,

mir nichts gebrechen, was mir nützt.

5. Ihm will ich selbst mein Leben getrost und willig geben, so bald er mir's gebeut. Es sey heut' oder morgen, dafür lass' ich ihn sorgen. Er weiß allein die beste Zeit.

6. Drum sey, o Seele, seine und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

197.

Mel. Vom Himmel hoch da ic.

Wenn Menschenhülfe dir gebricht, so hoff' auf Gott, und zage nicht. Wenn niemand hilft, so hilfst doch er; mit ihm ist keine Last zu schwer.

2. Laß nie der Menschen Gunst allein dein einziges Vertrauen seyn; denn ach! wie selten ist der Freund, der's immer treu und redlich meint.

3. Wär' seine Lieb' auch kein Verrug: hält' er auch Lust und Macht genug; entreißt nicht oft ein Augenblick ihm, deinem Freunde, selbst sein Glück?

4. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der rettet dich aus jeder Noth. Wähl' ihn zum Freund; nur er allein kann und will stets der Deine seyn.

f 3

198.

198.

Mel. Ein' feste Burg ist unser.

Auf ewig ist der HErr mein
Theil, mein Führer und
mein Tröster! Mein Gott ist
er! mein Licht, mein Heil!
Und ich bin sein Erlöser! Du
verwirfst mich nicht selbst im
Gericht; mit jenes Lebens
Ruh erquickst, beschattest du
mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit
dir allein, o allerhöchstes Wesen,
wie ist von aller seiner
Pein durch dich mein Herz ge-
nesen! Der die ganze Welt
schuf und erhält, half mir,
und war mein Gott, half
mächtig mir in Noth, und
gab mir seinen Frieden!

3. Des Glaubens war ich
immer voll: laß stets sein Licht
mir scheinen! Gerettet aus
der Trübsal, soll mein Herz
vor Freuden weinen! Der
mich leiden sah, Halleluja!
Durch den siegt' ich, durch den,
der meiner Seele flehn, selbst
mein Verstummen, hörte.

4. Wenn meine ganze See-
le fleht, erhöben aus dem
Staube; wenn ich in freudi-
gem Gebet, mein Vater,
mächtig glaube: dann steig'
ich empor zum Siegerchor,
dann ruh' ich ganz in dir, dann
ist mein Geist schon hier durch
Hoffnung in dir selig

5. Allgegenwärtig hast du
mich, auch mich, den Staub,

umgeben. Du stehst mich, ich
empfinde dich; sehn werd' ich
dich und leben. Hier, und
dort, und da ist Gott mir
nah. Gedanke meiner Ruh,
wie reich an Heil bist du! Wie
reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe
dir, doch nicht durch meine
Kräfte. Bin ich des HErrn;
so ist in mir sein göttliches
Geschäfte. Ja, ich lebe dir,
ich sterbe dir! Ja, Vater!
Vater! dein will ich auf ewig
seyn, auf ewig dich erheben.

199.

Mel. Sollt' ich meinem Gott:

Heilig, heilig ist dein Wille!
Heilig bist du, unser Gott!
Du gebeurst! in tiefer Stille
hört die Schöpfung dein Ge-
bot! Die im Himmel dir lobt
singen, stehn um deinen Thron
bereit, freuen sich der Selig-
keit, deinen Willen zu voll-
bringen: nur der Mensch er-
kennt es nicht für sein Heil und
seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter
Bonne aller deiner Belten
Heer, deine Beste, deine Son-
ne, Sturm und Donner, Erd'
und Meer! Alles dienet deis-
nem Willen! Alles, Schöpfer!
was du schufst, eilt, und drängt
sich, wenn du ruffst, dein Ge-
bot, HErr! zu erfüllen. Nur
der Mensch erkennt es nicht
für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz

3. Stolz empöret sich seine Seele, großer Schöpfer! wider dich. Deine göttlichen Befehle wirfst er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher nach seinem Bahn wählt er eine bessere Bahn; diese soll zum Heil ihn führen! und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll.

4. Herrscher! laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführet, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert. Mach' ihm deinen Willen wichtig! Lehr' ihn deine Bahn! Laß ihn eilend seinen Irrweg fliehen, denn dein Weg allein ist richtig. Mach' ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey.

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! alle Werke deiner Hände werden dir gehorsam seyn, dir zur Ehre ganz sich weihn, bis an deiner Schöpfung Ende, bis zum Wechsel dieser Zeit mit der künft'gen Ewigkeit.

200.

Mel. Jesu, meine Freude ic.

Seele, sey zufrieden! was dir Gott beschieden, das ist alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungebuld und Schmerzen; schöpfe neuen

Muth. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: Gott wirds doch wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe; stehst du als verwaist; schreckt mit jedem Tage eine neue Plage den bestürzten Geist; weicht das Glück stets mehr zurück, scheint dich nie mehr anzulachen: Gott wirds doch wohl machen.

3. Würden abzunehmen, hilft nicht ängstlich Grämen, hilft nicht Ungebuld. Angst macht, daß man zittert, Ungebuld erbittert, beides häuſt die Schuld. Drum, mein Herz, wehr' deinem Schmerz! Drücket gleich die Last mich Schwaschen: Gott wirds doch wohl machen.

4. Du führst Christi Namen. Christum nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erde zittert, und der Himmel bricht. Der steht fest, den Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen: Gott wirds doch wohl machen.

5. Kronen soll der tragen, der des Kreuzes Plagen, in Geduld besiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott lassen walten, das, das macht vergnügt. In Geduld trau' Gottes Huld. Mag dich auch die Welt verlachen, Gott wirds doch wohl machen.

† 4

6. Nun,

6. Nun, so soll es bleiben, ich will nie mich sträuben, Gott stets folgsam seyn. Stets im Tod und Leben, bleib' ich ihm ergeben; er ist mein, ich sein. Was er will, sey stets mein Ziel. Wie er will, so mag ers machen; wohl wird ers doch machen.

201.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ic.

Dir trau' ich, Gott! und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Funke schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh' und Freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Wandels Lauf regiert; mit segenvoller Vaterhand, so manche Noth hinweggewandt. Unendlicher! Ich trau' auf dich; du leitest mich; ich kämpf' und siege, Gott, durch dich.

2. Schwer ist der Kampf der Leiden, schwer! kaum fühl' ich Muth und Stärke mehr, noch länger auszuhalten: doch ewig, Vater, zürnst du nicht; du gehst mit uns nicht ins Gericht; strafft nicht nach unsern Schulden. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt, bald hat Gott all' mein Flehn erhört, mich gnug geprüft, und mich bewährt. Du, Gott der Huld! Erhöret von dir, lobt

singt in mir, dann meine ganze Seele dir.

3. Ach! alle Leiden dieser Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir der Duldung Lohn; bald steh' ich auch vor deinem Thron mit treuer Kämpfer Schaaren; und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frey, ein Seliger des Himmels sey. Barmherziger! vest, ohne Graun will ich dir trau'n; denn einst werd' ich dein Antlitz schaun.

202.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Immmer müsse, Gott, dein Rath mich und meinen Willen lenken. Du, der mich erschaffen hat, kannst ja dein Geschöpf nicht tranken. Wenn du nimmst und wenn du giebst, thust du's mir, weil du mich liebst.

2. Willig folge dir mein Geist, führst du mich gleich rauhe Wege. Hilf mir, daß er stets dich preist, treffen mich gleich deine Schläge: denn noch hast du stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist dein Wort; was du zusagst, wirst du halten. Dich allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich deiner Hülfe

Hülfe freut, schmeckt auch deine Freundlichkeit.

4. Herr, du weißt, was mir gebührt; dich im Himmel laß' ich sorgen. O dein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit; endlich kommt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn' dich kein Haar vom Haupt: solltest du mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an dich glaubt, der wird nie sein Ziel verschlen. Dir vertraun ist süße Pflicht; du vergißt die Deinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; trüget oft mein irdisch Hoffen; einstens steht gewiß auch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh' ich, wie wunderbar deine weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr, du hast rühm' ich alsdann, Großes stets an mir gethan.

203.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was ist's, daß ich mich quäle? Harr' Gottes, meine Seele, harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, war's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewährt! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verleihet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr' ich und bin stille, zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

f 5

204.

204.

In voriger Melodie.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohl seyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage! weißt, eh' ichs dir noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, besieh! dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ichs dir, dem Herrn. Dir, Vater, die bes

fehle ich meinen Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt, du wirfst mir alles schenken, und mir zum besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du fährst, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meinen, nein nur nach deinem Rath; ob ich mich auch betrübe, bleib doch dein Rath voll Liebe; das zeige der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich mich doch trösten: du nimmst mich, mich Erlöseten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bey den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführst. Da sing' ich dir mit Freunden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

205.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Hort ist Gott! ihn laß' ich walten. Ich hoff' auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wankte nicht.

2. Was

2. Was quäl' ich mich in meinem Leide, gleich dem, der ohne Hoffnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmen, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz. Wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir mein Gott versagen, der so unendlich gültig ist. Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille, wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm' ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Von dem Gebet nebst allgemeinen Gebetliedern.

206.

Mel. O daß ich tausendzungen.

Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Du Herr des Himmels und

der Erden bedarfst wohl keines Menschen Flehn, du kennst die Sorge, die uns nagt, auch eh' sie unser Herz dir klagt.

2. Doch sprichst du: „Wisset, daß ihr nehmet!“, Und des Gebetes Frucht ist mein. Wer sich der Pflicht zu bereuen schämt, der schämt sich, Gott, dein Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück undankbar selbst von sich zurück.

3. Allein von dir kein Wohl begehren, wie leicht ist sie, wie süß die Pflicht! Des Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das unsre Seele nicht. Gebet giebt Muth, Gebet giebt Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

4. Was kann zum Fleiß in guten Werken uns kräftiger den Muth erhöhen? Was mehr in Leidensstunden stärken, als wenn wir stehend auf dich sehn? Ja, Vater, unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

5. O laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus frommen Herzen zu dir um Hülff und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn.

207.

Mel. Vom Himmel hoch u.
Selig, selig, wer vor dir des Herzens innigste Begier

Begier hinströmt im kindlichen Gebet, und festes Glaubens zu dir fleht.

2. O selig, wer mit dir allein, ganz voll von dir, und ganz dann dein, vom niedern Land den Geist erhebt, und halb schon in dem Himmel lebt.

3. Wenn, ungestört von dem Gewühl, des Herzens wonnevoll Gefühl erstaunend deiner Gnade denkt, und dir des Dankes Opfer schenkt.

4. Dann weiß er, daß du Vater bist, dann fühlt er, daß dein Kind er ist, und wird getrost und glaubt, du giebst, was nützlich ist, dem, den du liebst.

5. Dir birgt er seine Fehler nicht; wenn nun sein Herz vor Wehmuth bricht, blickt weinend er zu dir hinauf, und Licht des Trostes geht ihm auf.

6. Er betet — neue Tugendkraft empfängt er, lernt gewissenhaft vor dir den kleinsten Fehltritt scheun, er fühlt, wer sündigt, ist nicht dein.

7. Er fleht zu dir, lockt ihn die Lust der Sünde, fleht und fühlt die Brust voll neues Muths; die Sünde liegt durch Kampf und durch Gebet besiegt.

8. Du hörst des Weinen den Gebet, du giebst ihm Ruh, so bald er fleht, strömt Linderung in seinen Schmerz, und göttlich tröstest du sein Herz.

9. O selig, selig, wer vor dir des Herzens innigste Be-

gieh hinströmt im kindlichen Gebet und festes Glaubens zu dir fleht.

208.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Komm betend oft, und mit Vergnügen, mein Geist! vor Gottes Angesicht. Nie müßte Trägheit dich beslegen in Uebung dieser sel'gen Pflicht. O! übe sie, zu Gottes Preis, und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Gott hört die Wünsche reiner Seelen. Er sieht auf's Herz; Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern das Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was Gott mißfällt, entehret Gott. Wer schnell die Treu', die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Ver' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Ver' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Ver' oft; und heiter im Gemüthe, schau' dich an sel'nen

ten Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebevoll mit Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

6. Ver' oft; durchschau' mit frohem Muth die herzlichste Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute auch dich von banger Furcht befreit; und eigne dann, zu deiner Ruh', dir seines Todes Segen zu.

7. Ver' oft; Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner mind' der oder mehr. Denk', „wo ich bin und wo ich bete, da findet frommer Wunsch Gehör.“ O darum steige oft dein Herz, auch wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzusuehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhen. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser sel'gen Pflicht!

9. Ver' oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Ver' oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb'

und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater! übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach unterstützt.

209.

Mel. Vom Himmel hoch da re.

Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele freut sich dein, daß du, du selbst der ewig ist, Herr, Herr, daß du mein Vater bist.

2. Weit über unser Stammen, weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn heilige, wer dich bekennt, wer sich nach deinem Namen nennt.

3. Du herrschest, Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich! Am väterlichsten herrschest du durch Christum; giebst uns Fried' und Ruh'.

4. Der du dich uns durch ihn enthüllst, das nur ist selig, was du willst. Dein Will', o Liebender, gescheh' bey uns, wie in der Himmels Höh'.

5. In unsers Leibes Fleischnern Noth sey mit uns; gieb uns unser Brodt! Laßst du den Leib;

Leib;

Leib, schickst du ihm Schmerz; froh, still, voll Dank sey unser Herz!

6. Vergieb uns unsre Missethat, die uns von dir entfernt hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn!

7. Zu heiß sey die Versuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender, dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt.

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, aus dieser und aus aller Noth! Laß sterbend uns dein Herz erschn, und ewig uns dein Antlitz sehn.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erde erschall dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit!

210.

Mel. Nir nach, spricht Christ.

Wenn meine Brüder um mich her sich des Gebetes schämen, wenn sie von dir, Unendlicher, wie Staub die Gaben nehmen, dann gieß mir Muth, damit ich nie undankbar sey, verführt durch sie.

2. Und wenn auch Spott und Hohn mich schmäht, daß ich dich fürcht' und ehre; wenn meine Demuth, mein Gebet selbst Weisen Thorheit wäre, laß mich nicht achten Christ

lich groß. Spott war oft her Tugend Loos.

3. Wie arm, wie klein bin ich, wie schwach, wenn ich mich deiner schäme, ich, der ich jeden Tag viel Gutes von dir nehme! Mein dich erhöhn voll Dankbarkeit, sey Ehre mit und Seligkeit.

211.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

Gew'ger Vater aller Welten, Alles Lebens, alles Lichts! Alle Himmel, alle Welten, rief dein mächtig Wort aus nichts. Durch dich leb' auch ich im Staube, schwach und hülflos ohne dich. Deine Huld, Gebet und Glaube stärken und erheben mich.

2. Laß mein Vitten nie vergebens: aber auch nie thöricht seyn. Weisheit ist das Glück des Lebens, dieser Reichthum, Gott! sey mein. Gieb, daß ich rechtschaffen handle, ohne Stolz und Heuchelei: stets vor deinen Augen wandele, nie des Lasters Slave sey.

3. Mache mir die Seligkeiten deiner Liebe früh bekannt. Lüsten, die den Geist bestreiten, wehre selbst mit starker Hand. Lehre mich wohl überlegen, was ich bin, was mir gebriht, was, nach wohl vollbrachten Wegen, dort die Ewigkeit verspricht.

4. Laß

4. Laß vergänglichliches Vergnügen meinen Endzweck niemals seyn; nie der Falschheit und der Lügen, stets mein Herz der Wahrheit weihn. Mache mein Gemüthe heiter, and von Gram und Leichtsinne frey. Sieh, daß ich ein guter Streiter auf der Tugend Kampfsplatz sey.

5. Wahrheit lieben, gern sie hören, liebe reich und gelassen seyn; liebe reich andre Gutes lehren, ist die Kunst, sich stets zu freun. Fern von andern, sie entehren, schändet Glaub' und Christenthum; Fehler gern zum besten kehren, ist für Christen wahrer Ruhm.

6. Groß und edel laß mich denken, Sanftmuth meine Zierde seyn; Feinden, die mich schmähen und kränken, willig, wie Gott mir, verzeihn. Sieh, daß ich klug wie die Schlange, und bedeckt durch Vorsicht sey; mache, Freude zu erlangen, mich rechtschaffen und getreu.

7. Hast du mir ein Amt gegeben, Sorg' und Arbeit aufgelegt, dann verleihe, daß mein Bestreben deines Beyfalls Siegel trägt. Hilf mir alles wohl ausrichten, gieb auf meiner Pilgerschaft, zur Erfüllung meiner Pflichten, Ernst und Eifer, Muth und Kraft.

8. Hängt das Herz an irdischen Schätzen, dann vergift es Pflicht und Gott, treibt mit

göttlichen Befehlen, ja mit Vort und Hölle Spott. Schlägt es Schand und Mangel nieder; so murre es voll Ungeduld, zweifelt und verzaget wieder an des Höchsten Hülf' und Huld.

9. Beides wende du im Gnaden von mir, mein Erbarmen! ab. Nähm' ich an der Seele Schaden, o wie schreckte mich das Grab! Wenig, und ein gut Gewissen, macht den Aermsten groß und reich, ist ein sanftes Sterbes küssen, ist schon hier ein Himmelreich.

10. Wird' ich einst zurücke sehen auf die Zeit, die ich vollbracht, schrecke mich nicht mein Vergehen, nicht das Bild der Todesnacht. Dann gieb, daß ich meine Seele, mit des Glaubens Zuversicht, deiner Hand, o Gott! befehle, dann, mein Gott! verlaß mich nicht.

212.

Mel. Ich dank' dir schon 10.

Almächtiger! der seinen Thron im Himmel hoch erhöht; o höre mich, der Erde Sohn, der hier im Staube siehet!

2. Du schufst mich Staub und liehest Staub zum Geiste sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch! wie arm, wie bloß ist er, der

H. Erc

Herr der Erden! Was ist der Mensch! Wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß göttlichen Licht in meine Seele senkest!

5. Verleih' mir doch die Wissenschaft, mein ewiges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr' mich, was mein Gewissen sagt, in allem vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Mach' fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüste leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer! willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein Brodt durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunst, einst gut in dir zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen! Von allen Sterblichen schalle das Lied, so deine Heil'gen singen.

11. Ich beuge, Herr! vor dir die Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir!

ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr! dich loben.

213.

Rel. In dich hab' ich gehoffet.

Zu dir, mein Gott! der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erhebe ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, das nimmt ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; mein Herz, der Selbstsucht Trug und List, drohn, mich zu hintergehen, durch Güter, die nur kurze Zeit uns blenden, nicht bestehen.

3. Wenn unser bloßes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn, das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst: wir sollen, voll Vertrauen, auf deiner Wortsicht Wege schaun, und dir uns übergeben; denn du, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Und wo ist wohl ein beßrer Freund? Wer kann den, der verlassen weint, mit Segen überschütten? Du, Gott! thust überschwenglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du trägst die Welt in deiner Hand. Dein unermesslicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie, sollte deine

Wort

Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth, mit deinen Flügeln decken.

8. Ach! leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgerschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg des Lebens freudig geh', und einst das Ziel erreiche!

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe bauen, die uns so leicht betrüget. Sieh nur, daß sich mein schwaches Herz an deiner Gnade gnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil; so weiß ich: meines Erbes Theil wirst du gewiß mir schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

214.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich.

Aus ganzem Herzen lieb' ich dich! Nach Gnade, Vater! dürstet mich, die meine Seele labe! Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd' und Himmel frag' ich nicht: wenn ich, mein Gott! dich habe! Und wenn mein Herz im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstoßt!

Ach Jesu Christ! Mein Herr und Gott! Mein Herr und Gott! Ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Ach! alles, Herr! hab' ich von dir, den Leib, die Seele gabst du mir, und dies mein erstes Leben; daß ich es deiner Liebe weiß', ein Brud' der meinen Brüdern sey; dies Heil wollst du mir geben! Laß, Mittler! mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn! Im Kreuz laß mich dir gläubig traun, und nur auf deine Hülfe schaun! Ach, Jesu Christ! Mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! sey mir's in meiner letzten Noth!

3. Daß dann, der meinen Geist bewacht, dein Engel, durch des Todes Nacht ins Land des Lichts ihn trage! Mein still verwehendes Gebett wird Erde, doch nicht immer, seyn; nur bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht! Du kommst, du kommst zum Weltgericht! Ach, Richter! laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne schaun. Mein Herr und Gott, erhöre mich: erhöre mich: so preiß' ich ewig, ewig dich!

215.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem

allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut.

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtiger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns schwer, besänftigt unsrer Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingend, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn, verschmähest nicht ihr schwaches Lallen; wenn sie lobsingend dich erhebn. Du ehrt den wieder, der dich ehrt, und hörst den, der dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach

deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, den strömet du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne, oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

216.

Mel. Wer nur den lieben Gott,

Zu dir, o Gott, das Herz erheben, zu dir mit frommer Andacht flehn, dir Dank und Preis und Ehre geben, und meine Schwäche dir gestehn: ist dein Befehl, ist meine Pflicht, und fördert meine Zuversicht.

2. Wie könnt' ich diese Pflicht vergessen? Nein, täglich bleib' es, Gott, mir werth, mit frohem Danke zu erweisen, welch Heil von dir mir wiederfährt; der du auch mich als Vater liebst, und gern mir, was mir nützet, giebst.

3. Wenn ich zu deinem Throne trete, von dir mir Gutes zu erslehn; wenn ich im Kummer zu dir bete, und wünsche, mich erhört zu sehn; so gieb, daß ich von Heuchelei und frey vom Eigendünkel sey.

4. Nie müß' ich das von dir begehren, was deine Weissheit

heit nicht erlaubt; nie bitten, das mir zu gewähren, was andern ihre Wohlfahrt raubt. Denn du erhörst kein Gebet, das Rache, Neid und Stolz verräth.

5. Wunsch' ich mir Güter dieser Erden, so laß zugleich mich darum flehn, daß sie mir wirklich Mittel werden, des Nächsten Wohlfahrt zu erhöhen; daß ich von Geiz und Kargheit fern, mit Weisheit sie gebrauchen lern'.

6. Wunsch' ich bey kummervollen Leiden von ihrer Last mich frey zu sehn; wünsch' ich des Lebens stille Freuden, so laß nur so mich darum flehn: wenn's deiner Weisheit Rath beschließt, und wenn mir beißendes nützlich ist.

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, ich werde mich nie trostlos sehn. Du, Herr und Vater von uns allen, erhörst dann auch gewiß mein Flehn, giebst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Rath' und Heiterkeit.

Von der öffentlichen und gemeinschaftlichen Verehrung Gottes.

217.

In voriger Melodie.

Mein Gott, du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt;

doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns zur Weisheit bringt, die dich und unsrer Seele Werth und neuen Rath uns kennen lehrt.

2. Gieb, daß ich nie dein Wort verachte, dies Licht in meiner Finsterniß, und mache mich, wenn ichs betrachte, von seiner Götlichkeit gewiß! Stets müß' ich mich der Wahrheit freun; stets ihren Lehren offen seyn!

3. Dein Wort sey mir ein Licht zum Glauben; und hat's zum Glauben mich gebracht, so laß durch keinen Feind mir rauben, was mich durch Jesum selig macht! Kein Zweifel sey mir hinderlich; kein Spötterwitz verföhre mich.

4. Dich kennen und den Sohn, ist Leben; und diese Weisheit hast du mir durch deinen Unterricht gegeben. Erhalte mir sie für und für! Vermehre sie, bis du dereinst noch offener mir erscheinst.

5. Doch laß sie fruchtbar und lebendig zur Befruchtung meines Herzens seyn! Laß mich mit Eifer und beständig mein Leben deinem Dienste weihn, und alles thun mit Ernst und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft ein aufgeläuter Verstandniß dem, welcher ungebeßert bleibt? Was nützt jeder Wahrheit Kenntniß, die nicht zu deiner Liebe treibt?

1 2

Drum

Drum hilf, daß ich der Wahr-
heit treu, im Glauben fest und
thätig sey!

7. Daß ich dich kenne, laß
im Leiden die Linderung meines
Kummers seyn, und mich,
wenn Leib und Seele schei-
den, mich deiner dann im
Glauben freun! Dort seh' ich
dich im hellern Licht, von An-
gesicht zu Angesicht.

218.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie lieblich ist doch, Herr!
die Stätte, da deines
Namens Ehre wohnt! O!
gieb, daß ich sie gern betrete,
weil da dein Segen die be-
loht, die deines Wortes sich
erfreun, und dir des Herzens
Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in
deiner Hütte, Gott! zu ver-
ehren, Ernst beweist. Du
hörst sein Lob und seine Bitte,
und stärkst mit neuer Kraft
den Geist, daß er auf deiner
Wahrheit Bahn rechtschaffen
vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt nie-
mals ohne Segen dem, der
es recht zu Herzen nimmt.
Trost giebst auf dornenvollen
Wegen, die du zu unserm Heil
bestimmst. Im Kampfe giebst
uns Muth und Kraft, und
ist ein Schwerdt, das Sieg
verschafft.

4. Gott! laß auch mir
dein Antlitz scheinen. Dein

Sabbath bring' auch mir Ge-
winn, wenn andachtvoll ich
mit den Deinen, vor dir an
heil'ger Stätte bin. Laß dir
das Lob, das wir dir weihn,
ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn' und
Schild den Frommen. Du,
Herr! giebst ihnen Gnad'
und Ehr'. Und wer nur erst
zu dir gekommen, dem fehle
das wahre Glück nicht mehr.
Was du verheißest, hältst du
fest. Wohl dem, der sich auf
dich verläßt!

219.

In voriger Melodie.

Mit Freuden such' ich,
Herr! die Stätte, wo
deines Namens Ehre wohnt,
und wo, wenn ich mit Brä-
dern bete, mich oft des Him-
mels Blick belohnt, in wel-
chem ew'ge Seligkeit uns, dort
versammelt, einst erfreut.

2. Dein Wort sey mächtig
hier verkündigt den Frommen,
den ein Leid betrübt, dem
Halbbekehrten, der noch sün-
digt, dem Freoler, der die
Laster liebt, dem Heuchler, der
sich schwer bekehrt, dem Zweif-
ler, der die Wahrheit ehrt.

3. Gieb dem, der deinen
Christen predigt, zur wahren
Kenntniß heilsam Licht; er
sey von Menschenfurcht entle-
digt, und rede frey nach seiner
Pflicht! Sein Beyspiel lehre
wie sein Mund; des Lebens
Weg werd' allen kund!

220.

220.

Mel. Komm, heiliger Geist ic.

Erheb' uns zu dir, du, der
ist, und war, und seyn
wird, Ewiger! Du Uner-
forschter und Bekannter! Du
aller Himmel Erstaunen! Vor
dem sein Knie der Engel beugt,
und nieder seine Krone wirft!
O du, vor dem bald Sünder
weinen, bald Lobgesang zu
stammeln wagen. Unendli-
cher! Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt,
weck' uns auf von unsrer Ei-
telkeiten Traum! Es ruh' auf
uns des Sabbaths Stille, da-
mit im Himmel wir wandeln!
O sey, wie du verheissen hast,
Erlöser, mitten unter uns;
denn sieh', in deinem großen
Namen sind wir versammelt,
anzubeten, o du, der uns bey
Gott vertritt.

3. Es fliehe von uns, was
die Zeit nur angeht, und nicht
ewig ist! Zu klein sey in dem
Heiligthume uns jeder Erdge-
danke! Hier fühle unser Herz
es ganz, daß es am Staub
ein Fremdling ist! Laß, Herr,
zu unserm Vaterlande hinauf
die hohe Seele steigen, hinauf
zu dir! Hinauf zu dir!

221.

Mel. Herzliebster Jesu, was ic.

Dir Ewiger, sey dieser Tag
geweiht! Ihn feiert
gern, wer deiner, Gott, sich

freuet. O laß auch mich mit
Freuden vor dich treten, dich
anzubeten!

2. Dich preist der Lobges-
sang der Himmelsheere, auch
unser Tempel schall' von deis-
ner Ehre, auch unser Dank
und unsers Geistes Flehen soll
dich erhöhen.

3. Wie freu' ich mich, die
Stätte zu begräßen, wo Dürs-
tenden die Lebensbäche fließen;
und wo dein Heil von der Ers-
lösten Zungen froh wird bes-
sungen!

4. Vergebens lockt die Welt
mit ihren Freuden. Mein
Geist soll sich auf Gottes Auen
weiden. Sein heil'ges Wort,
die segenvollen Lehren, will
gern ich hören.

5. Ich will mit Andacht,
Vater, vor dich treten. Ich
weiß, du liebst, die gläubig
zu dir beten. Der Thoren
Glück, die sich der Wollust
freuen, kann nicht gedeihen.

6. O laß auch heute deinet
Geist mich lehren, vom Weg,
der dir mißfällt, mich abzu-
kehren. Regiere mich, daß
meine ganze Seele zum Trost
dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein
Denkmahl deiner Güte. Er
bring' mir Heil, und lenke
mein Gemüthe auf jenen Trost,
den uns dein Sohn erworben,
da er gestorben.

8. Dich bet' ich an, Du
Todesüberwinder! An diesem
Tag

Tag hast du zum Heil der Sünder, die fern von Gott im Todesscharten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Stegtag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß' er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig. Amen!

222.

Mel. Wie schön leucht' uns zc.

Gey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise nah' und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh, zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froher schallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten, mitvereint Gott anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh', auch unsern Tempel weihe du mit feierlicher Stille. Mach' unser Herz vom Irrthum los, uns werde Gottes Name groß, sein Wille unser Wille. Fromme Liebe, Brudertreue laß aufs neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben.

223.

Mel. O daß ich tausend Zungen.

Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wenn einst weit über alle Sterne dich mein vorklärtes Auge

sieht: dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan; du siehst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld und Gnade an. Und meine Besserung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern, zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimm' zu deinem Ruhm: o dann durchschauert meine Brust ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergießt sich da durch meinen Geist, wenn er vereint mit heil'gen Chören, Gott! deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Unsichtbarkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, war seliger Empfindung voll.

6. Doch ward, dich inniger zu loben, oft wenn es kalt und träge war, die Seele mehr zu dir erhoben, wenn sich der Mitterlösen Schaar hins